

Bezugspreis
In der Hauptabteilung über den im Stadt-
bezirk und den Vororten errichteten Was-
sereinführer abgebaut: vierjährlich A. 4.50,-
— zweitürmiger täglicher Balkellung ins
Ganz A. 8.50. Durch die Post bezogen
Deutschland u. Österreich: vierjährlich A. 6.
Was. obenannt jener mit entsprechendem
Zollabfuhr bei den Postanstalten in der
Schweiz, Italien, Belgien, Holland, Luxem-
burg, Dänemark, Schweden und Norwegen,
Englank, des Donaustaates, der österreichischen
Türel, Spanien. Bei alle übrigen Städten
der Welt bezahlt unter Kreuzung durch die
Expedition dieses Blattes möglich.

Die Morgen-Häufigkeit erreicht um 1/2 Uhr,
die Abend-Häufigkeit Wochentag über 6 Uhr.

Redaktion und Expedition:

Johannisthal 8.
Filialen:
Alfred Hahn beim. D. Klemm's Berlin.
Universitätsstraße 8 (Paulinum).
Festivit. Götsche,
Rothschildstr. 14, part. und Königshof 7.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig,
des Rathes und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

Mr. 6.

Sonnabend den 4. Januar 1902.

96. Jahrgang.

Anzeigen für die Frühnummern von Montag, den 6. und Dienstag, den 7. Januar
erbitten uns bis heute Abend 7 Uhr.

Die deutsche Eisenbahngemeinschaft.

pression abgeschlossen. Dieser blutige und jedem Ehrenkennzeichen
hohn sprechende Kriegsbeginn, der von verantwortlichen Ministern
und Generälen schon vor langer Zeit als bereit hingestellt wurde,
ist heute einem für die Engländer bestiedigendem Abschluß
fernet densa je, und in diesem zweiten Jahre seiner Dauer steht
sich der Wehrhafte Englands, Sir Winston Chamberlain aus, keine
genügtig, in den heutigen Apfel zu beißen und die Colonien des
britischen Weltreiches um weitere Hilfssöpfe zu bitten, welche der
Feldarmee von 250 000 Mann in Südafrika im Verein mit
50 000 bewaffneten Nassen und Basutos helfen sollen, ein paac
Tausend freiwilligende irreguläre Bauernkämpfer zu Boden
zu bringen. Schwerlich jemals hat die Welt eine große Nation in
einer demütigenderen und beschämenderen Lage geschen, und
wie selten hat die Weltgeschichte einen heroischeren und schöneren
Verweisungskampf eines kleinen Volkes gegen riesenhafte Über-
macht zu verzeichnen gehabt.

Festzuges für einige Seiten ein Schaubild auf dem Ebenenfilde Englands sein wird, so steht der hohenste Widerstand, die aufopfernde Tapferkeit der Burgherren für immer als glänzendes Beispiel der höchsten Mannesharten und der edelsten Vaterlandsliebe dar. Selbst die englischen Soldaten jeden Grades haben längst eingesehen und sprechen sich immer unverhohlen darüber aus, daß der Boer ein braver und in jeder Hinsicht achtungswürdiger Gegner ist, und an diesem Urtheil können auch die vielen offiziellen und öffentlichen Lügen, die das Gegenteil behaupten und beweisen wollen, nichts mehr ändern. Britische Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften stricken in ihren mündlichen und schriftlichen Schriftenungen die absichtlichen und verlogenen Entstellungen der Kontinenter Finanzclique, als deren wortreicher Handlanger und Patron sich Sir Chamberlain seit Jahren gerellt und auf deren Wunsch und Willen Tausende von euerischen und heilsamen Männern, Tausende von unschuldigen Frauen und Kindern der Burgveld in Südafrika um des schändlichen Geignies halber dahingemordet werden, in trostloser Weise Lügen und geben dem ehrlichen und tapferen Feinde die Ehre, die ihm gebührt. Joblose Soldaten, hoch und niedrig, die im Voerkenlande die Hinterarbeit haben verrichten müssen und eingekreist haben, daß in diesem Schandtride für Großbritannien keine würdigen und ehrenhaften Vorwerke zu prüfen sind, geben ihrem Widerwillen gegen Schönburg diese Soldatenhandwerk, wie sie fortgezogen in dieser Bondeien-Campagne vor sich geht, rücksichtslos und in unrichtigstem Zorn Ausdruck, nur um immer die politische Macht zu haben, doch den Maßnahmen

so sich nur immer ein englisches Blatt findet, daß den Maßstab hat, desartige ungeliebte Neuherungen und Anstiften zu verbreitlichen. Es geht zwar nur langsam, aber dennoch mehrheitlich diese Stimmen und sie werden lauter und lauter, kommen immer mehr zur Geltung und tragen dazu bei, England vor dem möglichen Webergange seiner Moral und seines Charakters erschütternden Wege zu beschreiten.

Fast jeden Tag aber noch versuchen die Wagnen und Radbecher der allmächtigen Börsenspitze, die auch unter den Edelsteinen der Nation¹, selbst unter den höchsten Beamten des Reiches ihre Mitglieder und Interessen zu zählen, daß englische Volk davon zu überzeugen, daß die Boeren am Ende ihres Heldenmittel und ihrer Überhandskraft angelangt sind, doch also mit noch sehr wenig Geduld, nur noch geringe Opfer notwendig sein werden um endlich die angeblich glänzenden Freunde des so thunen erfausten imaginären Erfolges einzutragen zu können. Jeden Tag werden dem Menschenkind diese täglichen Lügen aufgerichtet, und immer noch finden sich ungezählte Laufende, die thöricht geglaubt, selbst das Ungeheuerliche zu glauben, nur weil es den begeisterten Eigidunkel und Schöpfgefühl schmeichelt und bestreicht, als die diktete Wahrheit, die gerade jetzt von England, Odelemauth, Grashauß, ein groß Thiel Geldüberbindung und moralische Tapferkeit verlangt. — Eigenschaften, die aber wesentlich verläufig nach den breitkreisigen Massen des britischen Volkes

Nach wie vor werden vom Leibnitzer Kriegsschreiber und seiner Regelungskommission englische Misserfolge und Niederlagen in Südsachsen entweder ganz verheimlicht, verschämtig entstellt oder doch so harmlos und unbedeutend als nur eben möglich geschildert und nach wie vor der Nation vorgesetzt, daß in Wirklichkeit ausdrücklich aufgestellte Siege Botha's, Demer's und anderer Heerbefehlshabern am dem „rapide sich nähernden, für Englands Armee siegreichen Ende des Kriegs“ absolut nichts mehr ändern können. Dabei ist es aber Thatliche, daß die Rebellion in den Kapooldenschen seit mehr als 1½ Jahren jeder Unterdrückung spottet und

segert stetig anwächst. Die unschöne und leichtfertige Regierung in Rommen, — ein Cabinet der reichen Männer und der Geum-
besitzmagnaten, — verlangt aber trotz aller nicht vergleichbaren
Widrigkeiten vom Volk, daß es die ungeheuren Kriegsopfer
Gut und Blut ruhig tragen, daß es nur das glaubt, was
offiziell erzählt wird.

Das neue Jahr soll angefangen ein bauiges offizielles und
des Beerenkrieges fehen, da man die Krönung König Eduard
des Siebenjährigen in lust und ungeträumt Glorie feieren und da
dieselbe der Nation und auch der übrigen Welt einen Beweis für
das unverzichtbare Prestige, für die unverminderte Größe Eng-
lands erbringen möchtet. Im schlimmsten Falle, d. h. wenn
Beeren aus fernherin ihr Bestes thun sollten, um den Krieg in
Unauslöschliche Fortzuführen, will man durch rauschende und an Glorie
unübertreffliche Reize die Nation für die bösen Kriegsjahre ab-
schädigen und sie den Ruin des kriechlichen Prestiges in Schaden
und in der civilisirten Welt vergessen möchten. Das muß
vielleicht verübergangend gelingen, aber schon heute am der Jahr-
wende läßt sich mit Bestimmtheit vorausflügen, daß auch die
leidiglückige undrogen seine Regierung so nachdringlich englisch
Woll ein weiteres Kriegsjahr in seiner vollen Ausdehnung zu-

Der Staat in Südafrika

Der Krieg in Südosteuropa.
England und Österreich an der Jahrtausendwende.

Deutsches Reich.

— Berlin, 3. Januar. (Reklame für die renitenten Pole.) Das „Berl. Tagebl.“ brachte um die Jahreswende einen die Renition der Polem schwarz verurtheilenden Artikel, der die folge Überschrift trug: „Deutschland den Deutschen“! Zur selben Zeit brachte die Beilage des „Berl. Tagebl.“, „Die Welt im Spiegel“, Photographien: 1) der in den Wreschenes Prosch verwundet gewesenen Eltern der polnischen Schallinser 2) — und dies ist das Herrliche! — des 14jährigen Schulmädchen Smidowitsch, das „den deutschen Nationalismus mit der Schärfe anfassen wollte“. Wir gehen darüber hinweg auf welches Niveau das „Berl. Tagebl.“ seine Leser, denen ein Interesse für beratige Photographien zutrost, stellt; wir fragen nur nach der Wirkung beratiger Reklame-Photographien! Da hat denn Ludwig Fulda in einem dieser Tage erschienenen reizenden Gedichte auseinandergestellt, wie oft er in freiem Leben in den Zeitungen gespannt worden sei, wie er aber niemals den Stroß entpufft habe, wie beim ersten Male: da habe er nämlich als 14jähriger Junge den Arm gebrochen und in der Zeitung habe gefunden: „Ein Knabe hat den Arm gebrochen“. Diese, wenn auch anonyme Erwähnung, habe ihn so beglückt daß er darüber allen Schmerz vergessen habe. Das „Berl. Tageblatt“ ist in der Provinz Posen stark verbreitet und es ist längst 1 zu weiter, daß die kleine Smidowitsch und ihre männlichen und weiblichen Schullamaderaden von der Thatsache der Weltunterstellung bereits mit Bestechigung beginnend Reklame-Photographien haben. Es andre das natürlichste Ding von der Welt, wenn nun so mancher polnische Schuljunge sich vorzähle, er noch glorreicheres Heldentum als bei der kleinen Smidowitsch zu verüben, um der photographischen Verberichtigung sicher zu sein. Die moralische Verantwortung dafür hätte dann doch „Berl. Tagebl.“ zu tragen. Und so was schreibt Artikel wie „Deutschland den Deutschen“! Und vor solchen Deutschtumslügen die Polem Reklame bekommen!

* Berlin, 2. Januar. (Centrum und Bund d.
Landwirthe.) Eine sehr scharfe Abfrage, welche die Klerikale „Köln. Volkszeitung“ dem Bunde der Landwirthe erhebt, läßt daraus schließen, daß in der Tarifkommission des Reichstages von industriellen Wahlkreisen entschieden Centrum abgeordneten sehr scharf mit denjenigen Collegen zusammengetroffen werden, die die bündlerischen Forderungen vertreten. Es heißt nämlich in dem Klerikalen Blatte: „Die Taktik des Bundes der Landwirthe in der Bolltariffrage tritt nun deutlicher hervor und läßt erkennen, daß es f. in dieser Frage keineswegs nur um wirtschaftliche Dinge, sondern auch um partipolitische Beziehungen handelt. Wer zwischen den Zeilen zu lesen versteht ganz klar, daß die bündlerische Presse sich nicht an die Durchsetzung ihrer Forderungen glaubt. Nur angekündigt wird, daß die „aus dem Boden des Bündnischen“ Abgeordneten dann gegen den ganzen Tag stimmen würden, wenn man sich ein Bild davon machen möchte, wenn im Großen und Ganzen die Regierungsvorlage durchginge. Offenbar rechnen die Bündler daran, daß eine Mehrheit bestehend aus Centrum, Nationalliberalen und gemäßigten Conservativen, die Säge der Regierungsvorlage im Großen und Ganzen annehmen werde. Dann kann die „Führer“ des Bundes, wie die „Deutsche Tageszeitung“ nennt die Herren v. Wangenheim, Köhne, Haber und Hude, nämlich den Zusatz leisten, dagegen zu stimmen und später im Reichstagabend und Paulektag das Bündnis durchzubringen, die Wähler gegen ihre Abgeordneten aufzubringen. Am Abend und in Westfalen wird man den Landleuten vorrufen: Wählt dem Bündnisse beizutreten und hättet ihr statt der damals Centrumwährende kundige Kandidaten des Bundes in den Reichstag gewählt, so könnet ihr euch jetzt an hohen Ställen gütlich thun für den Bund giebt es nichts Angenehmeres, als wenn er in der Säge ist, das Ereichte als ungernwendig zu bemängeln, denn er ist ein Agitationverein, der viele Mitglieder hat, hat, but not least, auch Mitglieder-Beiträge haben muß. Nun ist aber dringend zu wünschen, daß der Ausgang der Bolltarifverhandlungen nicht nur wirtschaftlich, sondern auch politisch ersprechlich sei. Deshalb würde unseres Erachtens daraus hingewiesen sein, daß die bündlerischen Reichstagsabgeordneten nicht in der Säge sind, die oben erwähnte Säge zu spielen. Der Landwirtschaftsbund muß ein angemessener Beitrag angeben, dann aber auch die Bündlerkraft vor Wahl des „prendre ou laisser“, der Annahme oder der Ablehnung genutzt werden. Eine Reichstagsabreise, die sich dazu hergäbe, den Bündnissen das Auto einzufahren, um sich nachher mit Grußstritten eislaufen zu lassen, müßte politisch unter Kurzer

* Berlin, 3. Januar. Die neue Ordnung
Reifeprüfung an den neunstufigen höheren
Schulen (Gymnasium, Realgymnasium und Oberrealschule),
aus der bereits früher einiges mitgetheilt wurde, wird
neuen Heft des Centralblatt für die gesamte Unterrichtswelt
veröffentlicht. Die wichtigsten ihrer Bestimmungen sind

1) Zur Reisepflichtung dürfen sich die Schüler in der 9. nicht früher als im zweiten Halbjahr ihrer Zugehörigkeit zu Oberprima melden. Was gewöhnlich Schülern kann nachmäuseweise auf den Antrag des Directors und der zur Ausbildungskommission gehörenden Lehrer: die Melbung zur Reisepflichtung schon im ersten Halbjahr der Zugehörigkeit zur C. prima durch das Provinzial-Schulzeugium angemeldet werden. Wenn ein Primaner die Umholt wechselt, so schreibt das Provinzial-Schulzeugium, ob ihm für die Mel-

zur Reifeprüfung das Halbjahr, in welches aber um dessen Schluss der Wechsel der Anstalt fällt, auf die Lehrzeit des Primo anzunehmen ist. Unzulässig ist die Anrechnung in allen Fällen, in denen der Wechsel erfolgt, weil der Primaner im Disciplinarwege von der seither von ihm besuchten Anstalt entfernt worden ist oder sie verlassen hat, um sich einer Schulstrafe zu entziehen. 2) Zur schriftlichen Prüfung gehören bei allen Anstalten ein deutscher Aufsatz und die Bearbeitung von vier mathematischen Aufgaben aus vier verschiedenen Gebieten, ferner a. bei den Gymnasien: eine Übersetzung aus dem Deutschen in das Lateinische und eine Übersetzung aus dem Griechischen ins Deutsche; b. bei den Realgymnasien: eine Übersetzung aus dem Lateinischen in das Deutsche, je nach dem Lehrplane der einzelnen Anstalt eine französische oder eine englische Arbeit, und zwar entweder ein Aufsatz oder eine Übersetzung aus dem Deutschen, und die Bearbeitung einer Aufgabe aus der Physik; c. bei der Oberrealschule eine französische und eine englische Arbeit, und zwar in einer dieser beiden Sprachen ein Aufsatz, in der anderen eine Übersetzung aus dem Deutschen, und die Bearbeitung einer Aufgabe aus der Physik oder aus der Chemie. Die männliche Prüfung umfasst bei allen Anstalten die christliche Religionslehre, die Geschichte und die Mathematik, a. bei den Gymnasien: die lateinische, die griechische und je nach dem Lehrplane der einzelnen Anstalt entweder die französische oder die englische Sprache; b. bei den Realgymnasien: die lateinische, die französische und die Physik oder die Chemie; c. bei der Oberrealschule: die französische und die englische Sprache, die Physik und die Chemie. 3) Das Urtheil über die schriftlichen Arbeiten ist in eines der vier Prädicate: Sehr gut, gut, genügend, nicht genügend zusammenzufassen. 4) Die Prüfung ist als bestanden zu erachten, wenn das Gesammturtheil (Glossenleistungen und Leistungen in der Prüfung) in allen verbindlichen wissenschaftlichen Lehrgegenständen mindestens „Genügend“ lautet. Eine Abweichung hiervon in Verstärkung des von dem Schüler gewöhnten Brauses ist nicht zulässig. Dagegen soll bei Schülern, deren Leistungen in verbindlichen Lehrgegenständen das Gesammturtheil „Nicht genügend“ erhalten, dieser Ausfall als ausgeschlagen angesehen werden, wenn bei ihnen das Gesammturtheil in ebenso vielen anderen verbindlichen Lehrgegenständen mindestens „Gut“ lautet; dabei sind jedoch folgende Einschränkungen zu machen: a. Die als „Nicht genügend“ bezeichneten Leistungen, deren Ausgleichung in Frage kommt, dürfen nicht unter das Maß hinstiegen, welches für den Eintritt in die Primo zu fordern ist. b. Das Gesammturtheil „Nicht genügend“ darf nur für je einen unter folgenden Lehrgegenständen: des Gymnasiums: Deutsch, Lateinisch, Griechisch, Mathematik; des Realgymnasiums: Deutsch, Lateinisch, Französisch, Englisch, Mathematik; der Oberrealschule: Deutsch, Französisch, Englisch, Mathematik, Physik, und zwar nur dann als ausgeschlagen angesehen werden, wenn das Gesammturtheil in einem anderen zu derselben Gruppe gehörenden Lehrgegenstande mindestens „Gut“ lautet. Brüflinge, die in mehr als einem der genannten Lehrgegenstände das Gesammturtheil „Nicht genügend“ erhalten, ist das Reisegegnich zu versagen. Ausnahmeweise ist es zulässig, bei Schülern, die nach ihrer Persönlichkeit und geistigen Entwicklung besondere Verdienstlichkeiten verdienten, über unzureichende Leistungen in dem einen oder andern unter b nicht erwähnten Fach auch dann hinzugreifen, wenn die Voraussetzungen für einen Ausgleich nach

Wahlzettel der allgemeinen Bestimmung nicht vorliegen.

○ Berlin, 3. Januar. (Teleg.gramm.) Der Kaiser empfing gestern vor der Feierabendmesse noch die Abordnung der Hallenser und ließ sie allein den Weihnachtsgruß der kaiserlichen Familie im Muschelsaal des Neuen Palais

© Berlin, 3. Januar. (Telegramm.) Der „Reiteranzeiger“ veröffentlicht das Gesetz, betreffend Abänderung der Strandungsordnung, und meldet, daß dem Präsidenten des Consistoriums Eichmann in Wünster der Rang den

— Im Befinden des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten Dr. v. Thielmann ist eine Besserung eingetretet, doch ist der Minister noch deponiert, auf einige Zeit das Zimmer

— Die Wittwen- und Waisenpflege des deutschen Kriegerbundes nimmt immer größeren Umfang an und darf von Jahr zu Jahr das öffentliche Interesse mehr in Anspruch nehmen. Außer den großen Summen, die seine 15 000 Vereine jährlich für die Unterstüzung der Witwen von Kriegskameraden aufzehren, unterhält der Bund aus seinen Mitteln bedeckte Witwen im Falle, wo die Mittel der Vereine nicht ausreichen. Hauptsächlich an zwei Tagen des Jahres, die an Erinnerungen aus dem Leben Kaiser Wilhelms I. anknüpfen,